

BESCHLUSSVORLAGE



Vorlagen Nr: 67/0935/2020

Verantwortung: Rösch, Klaus, Dr.

Beratung und Beschlussfassung zur Planung der Kapazitätserweiterung der Kreiserdaushubdeponie in Karlsbad-Ittersbach

Beratungsfolge dieser Vorlage/Nr.	am	Öffentlichkeitsstatus	Ergebnis
Gemeinderat	17.06.2020	öffentlich	Entscheidung

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss:

- 1) Der Gemeinderat stimmt der Planüberlegung zur Erhöhung der Kreiserdddeponie Karlsbad-Ittersbach zu.
- 2) Nach der erfolgten Verfüllung wird keine weitere Erhöhung vorgenommen. Der Landkreis Karlsruhe bzw. der Abfallwirtschaftsbetrieb wird deshalb aufgefordert ein Standortsuchverfahren durchzuführen und die Ausweisung einer zukünftigen Erdaushubdeponie planungsrechtlich in die Wege zu leiten.

Finanzielle Auswirkungen:

ja ☐ (dann bitte Tabelle ausfüllen) nein ☒ (dann keine weiteren Eintragungen)			
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch kommunalen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Haushaltsmittel stehen wie folgt zur Verfügung: (Invest.-Nr., Sachkonto, Produkt, Kostenstelle eintragen)			
Agenda	nein ☒ ja ☐	Handlungsfeld:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein ☐ ja ☒	Durchgeführt am 08.06.2020	

Vermerk der Verwaltung:

Abstimmung	Ja:	Nein:	Enthaltung:
Sonstiges:			

Sachverhalt:

Auf der Kreiserdaushubdeponie in Karlsbad-Ittersbach wird seit Anfang der 1990er Jahre der nicht mit Schadstoffen verunreinigte Bodenaushub abgelagert, der in den 18 Städten und Gemeinden anfällt und beseitigt werden muss, denen die Entsorgungsaufgabe nicht übertragen wurde. In der Praxis wird der Bodenaushub weit überwiegend aus Karlsbad, Waldbronn und Ettlingen und in geringem Umfang aus anderen Städten und Gemeinden im südlichen Kreisgebiet angeliefert. Die Deponie ist für diesen Raum eine wichtige Einrichtung für die ortsnahe Entsorgung von unbelastetem Bodenaushub.

Der im Landkreisgebiet anfallende nicht mit Schadstoffen belastete Bodenaushub wird heute zum überwiegenden Anteil verwertet. Nur etwa 15 bis 20 Prozent des Aushubs werden auf Deponien abgelagert. Im Landkreis Karlsruhe ist noch 14 Städten und Gemeinden die Entsorgung von Bodenaushub als eigene Aufgabe übertragen. Sie haben dafür im Jahr 2018 noch sieben eigene Deponien für Bodenaushub betrieben, wovon zwei Deponien kaum noch Restkapazitäten haben. Der Landkreis verfügt für die Entsorgung des Bodenaushubs aus den restlichen 18 Städten und Gemeinden nur über die Kreiserdaushubdeponie in Karlsbad-Ittersbach, die voraussichtlich bis zum Jahr 2026 verfüllt sein wird.

Die Deponie in Karlsbad wurde zum 01. September 1993 in Betrieb genommen. Sie ist in drei Verfüllabschnitte mit einem Gesamtvolumen von 760.000 m³ aufgeteilt. Laut Erddeponiejahresbericht 2019 sind 42.794 Mg abgelagert worden. Damit ergibt sich eine aktuelle Restkapazität an Bodenaushub von 169.100 m³ oder einer kalkulierten Restlaufzeit bis ins Jahr 2026. Hierbei geht man von einer jährlichen Ablagerungsmenge von 60.000 Mg aus.

Die Kreiserdaushubdeponie Karlsbad-Ittersbach ist neben einiger kommunaler Ablagerungsmöglichkeiten, die aber eher im nördlichen Landkreis liegen, derzeit die einzige Kreisdeponie mit Lagerkapazitäten. Dennoch hat sie überwiegend lokalen Charakter, so stammen etwa 70 % des abgelagerten Bodenaushubs von Karlsbad oder Waldbronn. Träger der Deponie ist der Landkreis Karlsruhe. Sie wird seit 1996 von der Peter Gross Bau GmbH (ehemals Baurtrans Gebäude- und Flächenrecycling GmbH) betrieben. Die Deponiegrundstücke befinden sich in Privateigentum der Erbgemeinschaft Rathgeber sowie der Pick BGB Gesellschaft, die unter anderem Betreiberin des benachbarten Pflegeheims „Hochmühle“ auf Gemarkung Straubenhardt ist. Der derzeitige Pachtvertrag zwischen dem Landkreis und den Grundstückseigentümern erlaubt die Ablagerung von Bodenaushub bis zum Jahr 2026. Basierend auf den durchschnittlichen Einbaumengen der letzten Jahre wäre die Kapazität der Deponie zu diesem Zeitpunkt auch erschöpft.

Zur Sicherstellung weiterer Kapazitäten hat der Kreistag in seiner Sitzung am 19.07.2018 entschieden, die Möglichkeiten einer Erweiterung der Kreiserdaushubdeponie in Karlsbad-Ittersbach zu prüfen. Mit der der Sitzungsvorlage beigefügten Machbarkeitsstudie der wat Ingenieurgesellschaft aus Karlsruhe wurde geprüft, ob ein Bedarf für neue Deponiekapazitäten für unbelasteten Bodenaushub besteht und wie eine Erweiterung der bestehenden Deponie technisch möglich wäre.

- Bedarfsanalyse

Nach der Untersuchung des Ingenieurbüros Prof.-Dr. Uwe Görisch aus dem Jahr 2018 fallen im Kreisgebiet jährlich etwa 2,4 Mg Bodenaushub pro Einwohner an. Für das südliche Landkreisgebiet mit Karlsbad, Waldbronn, Ettlingen, Marxzell, Malsch und Rheinstetten mit insgesamt etwa 100.000 Einwohnern bedeutet dies ein jährliches Gesamtaufkommen von ca. 240.000 Mg Bodenaushub, das entsorgt werden muss. Erfahrungsgemäß werden davon über 80 Prozent verwertet, so dass mit rund 50.000 Mg pro Jahr zu rechnen ist, die auf einer Deponie abgelagert werden müssen.

Die derzeitige durchschnittliche, jährliche Anlieferungsmenge auf der Kreiserdaushubdeponie liegt zwischen 40.000 bis 60.000 Mg. Die bisherige Menge entspricht etwa der Menge, die nach Erfahrungswerten aus diesem Raum zur Ablagerung auf einer Deponie auch zu erwarten wäre. Wegen seinen Eigenschaften ist der in diesem Raum anfallende Bodenaushub nur zum Teil wiederverwertbar, so dass auch zukünftig ein Bedarf für neue Deponiekapazitäten bestehen wird. Es ist außerdem zu erwarten, dass künftig zusätzliche Mengen aus denjenigen Städten und Gemeinden angedient werden, die keine eigenen Deponiekapazitäten mehr haben und die Entsorgungsaufgabe an den Kreis zurückgeben werden. Der Landkreis wäre dann auch zur Entsorgung des dort anfallenden Bodenaushubs verpflichtet. Nach den bisher aus diesen Gemeinden entsorgten Mengen müsste jährlich mit weiteren 50.000 Mg Bodenaushub gerechnet werden, die der Landkreis in diesem Fall künftig entsorgen müsste. Dies bedeutet, dass selbst dann noch ein Bedarf für zusätzliche Kapazitäten der Kreiserdaushubdeponie bestehen wird, wenn eine stärkere Verwertung und eine Mitbenutzung anderer Deponien möglich wäre.

Der Landkreis verfügt zudem über keinen anderen Standort und es drängt sich auch kein anderer Standort für eine Erdaushubdeponie innerhalb des Landkreisgebietes auf. Grundsätzlich ist bei der Fortführung einer bestehenden Deponienutzung mit bereits vorhandenen Infrastruktureinrichtungen von wesentlich geringeren Umweltauswirkungen auszugehen, als bei der Neuerrichtung einer solchen Deponie.

Um die Lagerkapazitäten über das Jahr 2026 hinaus zu erhalten, hat der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises Karlsruhe eine Machbarkeitsstudie zur Erhöhung der Erddeponie erarbeiten lassen, da bei einer Neuerrichtung einer Deponie mit einem Realisierungszeitpunkt von mindestens 10 Jahren zu rechnen ist. Ziel des AWB's ist es aber, eine kontinuierliche Ablagerungsmöglichkeit nach der Verfüllung der Kreiserdddeponie zu ermöglichen.

- Technische Konzeption und Umweltauswirkungen

Nach dem technischen Vorentwurf wäre eine Erhöhung der Endhöhe der Kreiserdaushubdeponie von bisher 292 auf 310 m über NN. auf der bestehenden Deponiegrundfläche möglich. Die Inanspruchnahme von zusätzlichen Flächen ist nicht sinnvoll. Die Deponiefläche auf der höher geschüttet werden soll, steht im Eigentum der Erbgemeinschaft Rathgeber, die dafür ihre Zustimmung in Aussicht gestellt hat. Durch eine Erhöhung der Deponie um 18 Meter würde ein Zusatzvolumen von ca. 270.000 m³ geschaffen, was eine Verlängerung der Laufzeit um ca. 10 Jahre bedeuten würde.

Die Standsicherheit der dann steileren Deponieböschungen wurde bereits vom Ingenieurbüro ICP aus Karlsruhe untersucht und nachgewiesen.

Durch eine Erhöhung der Deponie von bisher 30 auf künftig 48 Meter würde ein etwas höherer Hügel entstehen, der sich jedoch durch entsprechende Bepflanzung in das Landschaftsbild einfügen würde. Aus Blickrichtung vom benachbarten Pflegeheim „Hochmühle“ würde der Deponiehügel zum größten Teil durch den davorstehenden Pflanzenbewuchs verdeckt.

Vom Büro IUS aus Heidelberg wurde die Umweltverträglichkeit der geplanten Maßnahme voruntersucht. Das Büro kommt zu dem Ergebnis, dass nach gegenwärtigem Kenntnisstand keine erheblichen und nachteiligen Umweltauswirkungen durch die beabsichtigte Erhöhung der bestehenden Deponie und deren Weiterbetrieb zu erwarten sind.

Das Büro Modus Consult aus Bruchsal führte eine schalltechnische Untersuchung durch. Im Ergebnis bestehen aus schalltechnischer Sicht keine Bedenken gegen die Erhöhung und den Weiterbetrieb der Deponie. Die jeweiligen Grenzwerte der TA Lärm werden an den benachbarten Gebäuden und am Pflegeheim „Hochmühle“ eingehalten.

Die Kreiserdaushubdeponie ist ohne Ortsdurchfahrten für Anlieferungen außerhalb von Karlsbad zu erreichen, so dass die Gemeinde mit keinen zusätzlichen Verkehrsbelastungen rechnen müsste. Bei größeren Mengen könnte eine ortsdurchfahrtsfreie Anlieferung sogar vorgegeben werden, weil sie vorher angemeldet werden müssen.

Die durchgeführten Erhebungen zeigen, dass die Deponiekapazitäten für Bodenaushub auch bei den Städten und Gemeinden mit eigenen Deponien immer weiter abnehmen, so dass in der Zukunft alternative Entsorgungsmöglichkeiten und weitere Deponiekapazitäten durch den Landkreis geschaffen werden müssen. Insoweit sollte die Gemeinde Karlsbad darauf hinweisen, dass die jetzt vorgesehene Erweiterung der Kapazität der Erddeponie und die damit verbundene Erhöhung, zwar kurzfristig eine Alternative darstellt, aber für die Zukunft eine Standortsuche mit den entsprechenden durchzuführenden Untersuchungen jetzt in Angriff zu nehmen ist. Dann könnte nach der Verfüllung der Deponie in Karlsbad eine neue Möglichkeit zur Ablagerung von Erdaushub an einem anderen Standort benannt werden.

Herr Uwe Bartl, Leiter des AWB und Herr Matthias Merker vom AWB werden zur Sitzung anwesend sein und für Rückfragen zur Verfügung stehen.

Der Ortschaftsrat Ittersbach hat nach Vorstellung und Beratung des Sachverhaltes, in der OR-Sitzung am 8.Juni 2020, der Erhöhung mehrheitlich zugestimmt.

Jens Timm
Bürgermeister

Anlagenverzeichnis:

Machbarkeitsstudie zur Erhöhung der Kreis-Erdaushubdeponie Karlsbad-Ittersbach

